

Calmer Tagblatt

Nr. 290.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., für 4 Wochen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 10. Dezember 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorteil Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Landesverhältnismwahl.

An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher werden mit der nächsten Post die hienach verzeichneten Formulare versandt und zwar:

Nr. 28, je 3 Expl. der Belehrung über die bei der Stimmzählung einzuhaltenden Grundsätze,

Nr. 29, Schreiben an die Hilfsarbeiter,

Nr. 31, Plakat, betr. die Bekanntmachung der Verhältnismwahl, zum Anschlag am Rathaus,

Nr. 33, Protokoll der Distriktwahlkommission,

Nr. 34, Beurkundung einer Bekanntmachung der Wahl und der Wahlvorschlüge, sowie über Bereitstellung des Wahlraums dazu, an das Oberamt einzusenden,

Nr. 35, je 5 Expl. wiederholte Ladung der Protokollführer und der Beisitzer.

Gleichzeitig werden auch die Wählerlisten und eine genügende Anzahl Wahlkouverts mit hinausgegeben.

Der Empfang dieser Formulare, Wählerlisten und Wahlkouverts ist mittelst des, dem Form. Nr. 25 (Schreiben des Oberamts an die Distriktwahlkommission) angehängten Bescheinigungsbogens dem Oberamt anzuzeigen.

Sollten die Formulare usw. nicht richtig eintreffen, so ist dies dem Oberamt alsbald mitzuteilen.
Calw, den 9. Dezbr. 1912.

A. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Parlamentarisches.

Berlin, 8./9. Dez. 1912.

Aus dem Reichstag.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Kühn. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die 1. Beratung des Gesetzesentwurfes über den Verkehr mit Leuchtöl (Petroleummonopol). Staatssekretär Kühn: Das Gesetz ist zunächst kein Gesetz zur Deckung von Ausgaben. Es ist kein Gesetz von irgend einem politischen Charakter dergestalt, daß die Parteien von vornherein für oder gegen das Gesetz Stellung nehmen könnten. Das Gesetz betrifft eine wirtschaftliche Frage, die den Verbraucher vor einer etwaigen Ausbeutung des Auslandes schützen soll. Es richtet sich nicht gegen einen auswärtigen Staat, insbesondere nicht gegen Amerika, auch nicht gegen bestimmte Privatunternehmen, insbesondere nicht gegen die Standard Oil-Co. Ueberall habe sich ihre Monopolstellung herausgebildet. Die Regierung werde sich stets angelegen sein lassen, den Weg zu einer Verständigung mit der Standard Oil Co. offen zu halten. Ich halte es für den richtigen Weg, den Vertrieb des Petroleums der freien Gewerbetätigkeit zu überlassen. Die meisten Angriffe wurden gegen uns erhoben wegen des Aufsichtsrechts über die Bankgruppe, die das Geschäft zu übernehmen hat. Der Vorwurf ist unberechtigt. Dadurch, daß die Aktien als Namensaktien ausgegeben werden und außerdem dem Reich die Mitgliedschaft zum Aufsichtsrat gesichert ist, sind uns in keiner Weise die Hände gebunden. Hinsichtlich der Verwendung der Erträge ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir wollten das an sich bedenkliche Gesetz durch ein soziales Anhängsel schmachtlich machen. Die mit dem Ertrag geplante vermehrte Fürsorge für die Veteranen und die Verwendung von Mitteln für soziale Zwecke ist nicht der Hauptzweck, sondern nur Beiwerk des Gesetzes. Wir haben die Vorschläge eingehend

geprüft. Wurm (Soz.): Tatsächlich soll der Monopoleufel der Standard Oil Co. durch den Belzebug des Bankmonopols ausgetrieben werden. Wir schreiten doch trotz des Gesetzes einer Verteuerung des Petroleums entgegen. Der Entwurf soll gegebenenfalls gar nicht Gesetz werden. Dem Bundesrat soll der Verordnungsweg offen gehalten werden. Das veranlaßt uns, das Gesetz von vornherein nicht abzulehnen, sondern den Entwurf in der Kommission zu prüfen. Die wichtigste Aufgabe ist es, daß der Verteuerung des Petroleums entgegengewirkt wird. Davon steht aber nichts in der Vorlage. Ohne die Standard Oil Co. kann sich Deutschland nicht mit Petroleum versorgen. In diesem Gesetz wird lediglich ein Schutz für die beteiligten Banken geschaffen. Wenn ein Monopol die Interessen der Bevölkerung wahren soll, dann muß das Reich selbst Besitzer und Verwalter des Monopols sein. Der Entwurf, daß unsere Beamten das Monopol nicht verwalten könnten, ist hinfällig. Wir sind ganz entschieden dagegen, daß die Ueberschüsse zu etwas anderem verwandt werden, als zur Verbilligung des Petroleums. Für dieses Gesetz sind wir nicht zu haben. Dr. Mayer-Kaufbeuern (Z.): Wir sind und bleiben ebenso wie Frankreich und England lediglich vom Ausland abhängig. Im Falle eines Krieges ist Deutschland immerhin auf 4 Monate versorgt. Dem Gesetz wird ein soziales Mäntelchen umgehängt und damit soll ein gewisser Zwang auf die Parteien ausgeübt werden. Unsere Ablehnung ist nicht zurückzuführen auf unsere Verstimmlung über das Jesuitengesetz. Staatssekretär Kühn: Es ist niemals beabsichtigt worden, die Veteranenfürsorge als Vorspann zu benutzen. Wenn die Regierungsvorlage einen normalen Höchstpreis von 20 Pfennig aufstellt, so ist dabei zu bemerken, es war notwendig, bei einer Preisstala eine obere Grenze zu schaffen. Wir brauchen jedoch nicht zu fürchten, daß diese niemals erreicht wird. Keintath (natl.): Die Bedenken, die gegen dieses Privatmonopol geäußert werden können, müssen auch gegen das ausländische Privatmonopol ausgesprochen werden. Die wirtschaftliche Abhängigkeit in notwendigen Bedarfsartikeln ist gefährlich. Wir müssen uns unsere Stellungnahme vorbehalten. Die Uebertragung des Reichsmonopols an eine Betriebsgesellschaft billigen wir. Der heikelste Punkt ist die Preisbildung. Die Hauptsache ist der billige Preis. Auf jeden Fall muß Vorsorge getroffen werden, daß der Höchstpreis nicht noch überschritten wird.

Montag-Sitzung. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Am Bundesratstisch sind erschienen die Staatssekretäre Kühn und Lisko, sowie der Präsident des Reichseisenbahnamts Waderzapp. Zunächst wird der Gesetzesentwurf über den Zusammenstoß von Schiffen und über die Bergung und Hilfeleistung in Seenot in 3. Lesung ohne Debatte entgültig angenommen. Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Leuchtölgesetzes. Graf Westarp (konf.): Wir wollen unter keinen Umständen eine Verteuerung des Petroleums, namentlich da der Nutzen nicht dem Reich, sondern den Privatbanken zufließen soll. Der Veteranenfürsorge stehen wir sympathisch gegenüber, aber Steuern zu bestimmten Zwecken können wir grundsätzlich nicht bewilligen. Kupp-Marburg (Wog.): Wir verlangen nachdrücklich, daß der selbständige Kaufmann bei dem Petroleumhandel nicht ausgeschaltet wird. Die Bestimmung, daß die Ueberschüsse der Veteranenfürsorge zufließen sollen, gehört nicht in das Gesetz. Abgs Dr. Frank-Mannheim (S.): Die Leichenreden für dieses Gesetz fasse ich dahin zusammen, daß mit der Vorlage nicht einmal eine Minderheit zufrieden ist. Staatssekretär Kühn: Wir verfolgen nicht das Ziel, höhere Einnahmen zu erzielen, wir wollen nur das heimische Wirtschaftsleben sichern. Wenn sich ein Gewinn ergibt, so ist es nicht ver-

wenslich, ihn für Veteranen zu verwenden. — Das Gesetz geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Morgens 1 Uhr kurze Anfragen. Interpellation über Koalitionsfreiheit und Wagenmangel. Schluß 6¼ Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 10. Dezember 1912.

Vor der Proporzwahl.

× Mit ganz besonderer Entschiedenheit arbeitet die Nationalliberale Partei vor den Proporzahlen. Der auf den Proporzettel des Schwarzwald- und Donaukreises aufgenommene Vorsitzende der württemb. evg. Arbeitervereine, Stadtpfarrer Lamparter - Stuttgart, hat, nachdem er in den letzten Tagen auch in Freudenstadt und Tübingen sprach, in einer öffentl. Wählerversammlung im „Waldhorn“ zu den Calwer Wählern gesprochen. Der Versammlungsbesuch allerdings mag dem Redner kein günstiges Bild von dem politischen Interesse der hiesigen Wählerschaft abgegeben haben; außer etwa 50 Parteimitgliedern der Nationalliberalen Partei zählte man einige Mitglieder des Arbeitervereins. Die aber erschienen waren, werden von Stadtpf. Lamparter und seiner politischen Gesinnung den besten Eindruck gewonnen haben. — Die Versammlung leitete Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstmühl. Sie begann mit dessen freundlichem Gruß an die Anwesenden, an die Vertreter des hiesigen evangelischen Arbeitervereins und schließlich an den Vorsitzenden der evangelischen Arbeitervereine Württembergs, Stadtpfarrer Lamparter selbst, den Herr Wagner als Kandidaten der Deutschen Partei für die Proportionalwahlen des Schwarzwald- und Donaukreises vorstellte. Stadtpfarrer Lamparter leitete seine Ausführungen damit ein, daß er begründete, warum er als evangelischer Pfarrer Politik treibe. Schon die Tatsache, daß die katholische Geistlichkeit in allen deutschen Parlamenten, die für sie in Betracht kommen, sehr ausgiebig vertreten ist, sodaß es auch unserem evangelischen Volk als wünschenswert erscheint, die evangelische Kirche in unserer Zweiten Kammer nicht ganz unvertreten zu sehen, hat ihn zur Annahme einer Kandidatur bewogen. — Was mich gerade zur Deutschen Partei hinzog und bei ihr festhält, das sind die Worte „national und liberal“. Keine andere Partei hat so viel für den inneren und äußeren Ausbau des Reiches und für seine Machtkstellung getan, wie sie. Mein dringendster Wunsch wäre, daß die in der Gegenwart sehr lockeren Verbindungen zwischen den konservativen und den beiden liberalen Parteien wieder engergeknüpft würden. Das deutsche Bürgertum, ob Rechts oder Links, sollte einmütig dastehen gegenüber Zentrum und Sozialdemokratie. Konservativ bin ich als württembergischer Pfarrer deshalb nicht, weil die konservative Partei sich von dem nur Interessenpolitik treibenden Bund der Landwirte mitziehen läßt und mit Sorge müssen einen erfüllen die engen Beziehungen zwischen Konservativen und Zentrum! Das Zentrum halte ich für einen Pfahl im Fleisch unsres Volkes. Das Zentrum ist eine konfessionelle Partei. Beweise dafür lieferte es in letzter Zeit genügend und eine Partei von Protestanten sollte sich nicht mit dieser Partei einlassen! Unter den politischen Fragen nahm sich der Redner zunächst die Steuerfragen vor. Die Reform des Steuerwesens muß nach seine Auffassung in der Richtung auf die Einkommen- und Besitzsteuer gehen. Nicht der wirtschaftliche Betrieb, sondern der Besitz muß besteuert werden. 500 Mark unterste Einkommenssteuer ist ein württembergisches Unikum und sollte so bald als möglich beseitigt und bei der Steuerveranlagung Rücksicht auf wirtschaftliche u. familiäre Verhältnisse des einzelnen genommen werden. Ein prachtwolles, markiges Bild entwarf der Redner mit seiner Auffassung von der sozialen Lage im allgemeinen. Hier zeigte er sich als der durch und durch sozial

empfindende Mann, der ihn an die Spitze der evangelischen Arbeitervereine unseres Landes brachte. Das wichtigste seien schließlich nicht soziale Gesetze, sondern soziale Gesinnung und sie müsse in alle Schichten und Stände unseres Volkes hineingetragen werden, unter Behörden und Private. In den oberen Ständen muß das Bewußtsein noch bedeutend durchbrechen, daß sie Pflichten gegenüber den anderen Ständen haben. Der Kastengeist und Klassengeist ist ein Hauptübel unsrer Zeit und in manchen Kreisen unsrer Besitzenden fehlt es an jener feinsten Gerechtigkeit, die auch dem einfachen Manne des Volkes das gibt, worauf er sein Recht hat, die Achtung seiner Persönlichkeit — sagt Harnack. Gründlich und klar ging der Redner auf das Wesen der Sozialdemokratie ein, zerpfückte ihre, dem Nationalen schädliche Bestrebungen, und brandmarkte die Zerlegung, die sie unter der Arbeiterschaft treibt, in einer Art und Weise, daß es kein Wunder ist, wenn sie die Früchte ihrer verkehrenden Tätigkeit selbst genießen muß. Diese Betrachtung bildete den Uebergang zur Betonung, daß uns ein gesunder, lebensfähiger Mittelstand erhalten bleiben muß. Dann kam die kräftig hervorgehobene Forderung nach ausgiebigem militärischem Schutz für unser Reich.

Die Trennung zwischen Staat und Kirche wird im kommenden Landtag wohl zur Behandlung stehen. Dabei ist zu beachten, daß es sich nicht um die eigentliche Trennung handelt, sondern um die finanzielle, die schon altes Verfassungsversprechen ist. Der Redner schloß mit der Aufforderung, recht zahlreich zu wählen und nationalliberal; getreu der Devise: Das Vaterland über alles! Für Wohl und Freiheit des ganzen Volkes! — Die Rede hatte gezündet. Den gebührenden Dank, den die Anwesenden in langanhaltendem Beifall ausdrückten, wiederholte der Vorsitzende in markigen Worten, denen er die Aufforderung, den nationalliberalen Wahlvorschlag in die Urne zu legen, anfügte. Forstmeister Harsch-Hirsau bekannte, daß der heutige Abend erlösend auf ihn gewirkt habe. Er freute sich darüber, daß die deutschparteilich, Gesinnung endlich wieder einmal Gelegenheit hätten, sich auf sich selbst zu stellen. Darum sei es Pflicht, wie das erste Mal, so auch bei der zweiten Wahl pflichtbewußt zur Urne zu gehen. Postverwalter Haug-Teinach: Es gebe nur ein Programm, auf dem eine wirklich bürgerliche Einigung werden könne: das der Nationalliberalen; eine Mahnung, jetzt in die Nationalliberale Partei einzutreten, da namentlich in unserem Bezirk durch viele Konservative, die nicht recht auf konservativ-parteilichem Boden stehen, das Aufleben der Nationalliberalen Partei und ihre frühere dominierende Stellung gewünscht werde, galt besonders ausdrücklich den Arbeitern. — Stadtpfarrer Lamparter verbreitete sich dann schließlich noch über die Praxis der Verhältniswahl, wie wir sie in Nummer 280, 281, 282 unserer Zeitung dargelegt haben, worauf dann die anregende Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen wurde.

Schwester Johanna f. Am 4. Dezember ist in der Evg. Diakonissen-Anstalt Schwester Johanna Fink gestorben im Alter von 57 Jahren. Sie war vom Jahr 1884 bis 1911, also 27 Jahre am Kranken- und Armenhaus in Calw tätig und zwar seit 1888, also 23 Jahre, als leitende Schwester. Viele hunderte von Kranken und Armen durften sich ihrer Pflege erfreuen und „Schwester Johanna“

Die Schule des Lebens.

3) Roman von Herbert v. Osten.

Die Gräfin seufzte resigniert. Sie war es gewöhnt, von Mann und Tochter überstimmt zu werden, wenn sie einmal den schwachen Versuch machte, ihren Willen zur Geltung zu bringen.

Nur als der Oberst bei dem üblichen „Gesegnete Mahlzeit“ ihr wie entschuldigend zulüftete: „Du vergißt, daß du auch einmal jung gewesen bist und „daß die Jugend halt vergnügungssüchtig ist“, unterbrach sie ihn bitter: „Laß nur gut sein, Arwed, ich bin ja nicht durch durch Rücksichten verwöhnt,“ und fast ungeduldig wehrte sie die Liebesjongler der im Frohgefühl ihres Sieges strahlenden Tochter ab.

Achim fauchte nervös an den langen Enden seines Schnurrbartes, während er den Krankenstuhl der Mutter wieder in das Wohnzimmer hinüberrollte.

Eine Stunde später kam Perez Hochstraten, um die Geschwister zu einem Spazierritt abzuholen. In flotten Trab ging an das Ufer des Rheins.

Toska ließ, wie in süße Träume verloren, den Blick über die glitzernde Flut und über die efeuüberwucherten Ruinen schweifen, die ernst und feierlich, wie mahnend an längst verklungene Zeiten, in Freud und Leid zum Himmel emporragten.

Ein leichter Wind hatte sich erhoben. Neckend spielte er mit dem langen, weißen Schleier, der von Toskas Amazonenhütchen herabwehte und sanft streifte er das welke Laub von den Zweigen der ur-

war daher weithin bekannt in Stadt und Bezirk. Nach ihrer Abberufung von Calw war sie noch in der Privatpflege im Geseunshaus Stammheim, D.-A. Ludwigsburg und als leitende Schwester in Göppingen verwendet, von wo sie im September krank nach Stuttgart heimkehren mußte. Bei der am 6. Dez. in Stuttgart erfolgten Beerdigung verließ Stadtschultheiß Conz namens der Krankenhausverwaltung u. ihrer vielen Pflöglinge dem Dank u. der Anerkennung ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit Ausdruck. Möge ihr hier ein dankbares Andenken gewahrt werden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Auf Mittwoch und Donnerstag steht in der Hauptsache trockenes, aber bedecktes und weniger kaltes Wetter in Aussicht.

Simmozheim, 9. Dez. In einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Bürger wurde am letzten Sonntag von Herrn Schultheiß Reiff hier ein Darlehensverein gegründet. Der Verein tritt mit annähernd 60 Mitgliedern voraussichtlich am 1. Januar f. J. in Tätigkeit. Dem Gründer des Vereins sei für seine Mühe bestens gedankt. Wünschen wir dem jungen Verein ein segensreiches Wirken!

Reutlingen, 9. Dez. Samstag abend hielt der Turnverein hier seine Generalversammlung. Der seitherige Vorstand, Verw.-Aktuar Schütz, wurde wieder gewählt. Es wurde beschlossen, an Fastnacht eine öffentliche Aufführung zu veranstalten und zwar „Die Jungfrau von Orleans“. — Gestern hielten der Militär- und auch der Kriegerverein die jährliche Generalversammlung ab, der Militärverein beschloß, von einer Weihnachtsfeier abzustehen, wegen der Kriegerverein eine solche abhalten will, verbunden mit Theaterspiel. — Der Konsumverein verteilt 6 Prozent an seine Mitglieder und der Rabattsparverein veranstaltet eine Gabenverlosung; also Vereinsachen hier übrig genug.

Neuenbürg, 10. Dez. Falsche Einmarkstücke wurden in letzter Zeit ausgegeben. Als Verfälscher dieser ist ein seit kurzem hier befindlicher italienischer Arbeiter festgenommen worden, in dessen Behausung man eine große Anzahl falscher Einmarkstücke und auch die zur Herstellung erforderlichen Formen usw. fand. — Am letzten Samstag feierten Schultheiß Schaible und Polizeidiener Marquart in Engelsbrand ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Der Gesangsverein Liebertranz und die Musikkapelle brachte ihnen ein Ständchen und im Gasthaus zur Traube vereinigten sich nachher die Jubilare und die Bürger zu einer Feier. Als Geschenk der Gemeinde bekam Schultheiß Schaible eine goldene, Polizeidiener Marquart eine silberne Uhr.

Aus Welt und Zeit.

Stuttgart, 10. Dez. Heute nacht 1/2 Uhr brach im großen Eischuppen der Tivolibrauerei, in dem etwa 40 Wagen Eis untergebracht waren, Feuer aus. In kurzer Zeit stand der Schuppen in hellen Flammen und die beiden Hauptfeuerwehren hatten mit zwei Dampfspritzen über 2 Stunden zu tun, um zu löschen. Die Löscharbeiten stellten sich recht schwierig, da bei der großen Kälte die Wassermassen rasch gefroren. Der Schaden ist groß, der Entstehung des Feuers noch nicht aufgeklärt. Im Mai 1909 brannte der Schuppen schon einmal bis nahezu auf den Grund nieder.

Malen, 10. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl erhielt das Zentrum 1648, die Freie Wählervereinigung 1431, die Sozialdemokratie 1299, die

alten Bäume, welche den Reitweg zu beiden Seiten einrahmten. Leise rauschte und knisterte es unter den Hufen der Pferde und wie mit Zauberspäßen umspann es die drei jungen Menschen, die schweigend aufblickten, zu dem im Abendrot flammenden Himmel.

Toska brach zuerst den Bann, den diese traumhaft schöne Stunde auch auf sie ausübte. Wie ungeduldig strich sie mit der Hand über Stirn und Augen und rief mit ihrer klingenden Stimme: „Ich glaube, Rheingolds Nixen haben uns verzaubert und es ist dringend geraten, uns ihrem Bann zu entziehen.“

Ein leichter Gertenschlag ließ ihr feuriges Tier zum Galopp aufspringen und in so kühnen Sähen sausten Kopf und Reiterin dahin, daß Percy und Achim Mühe hatten, ihr zu folgen.

Bewundernd hingen beider Blicke an der schlanken, biegsamen Gestalt des Mädchens, die fest und grazios im Sattel saß und deren zierliche kleine Hand so sicher das feurige Tier zügelte.

„Ich denke, wir reiten durch die Stadt zurück und machen noch einige Einkäufe zum Rotillon, Achim?“ meinte Toska, atemlos vom tollen Ritt, indem sie ihr Pferd zu ruhiger Gangart zwang.

„Ganz, wie du befehlst, Schwesterchen,“ erwiderte er freundlich und Percy hat um die Gunst, die Geschwister begleiten zu dürfen.

Selbstverständlich wurde ihm dieselbe bereitwillig gewährt und Achim fragte: „Wie lange hast du denn Urlaub, alter Junge?“

Nationalliberale Partei 954 und die Volkspartei 954 Stimmen. Demnach entfallen auf das Zentrum die Freie Wählervereinigung je 2 Sitze, auf die Sozialdemokratie und die Nationalliberalen je 1 Sitz.

Mannheim, 9. Dez. Gestern abend zertrümmerte der 19 Jahre alte Gipsler Josef Benzinger aus Feudelheim die Tür zu dem Schlafzimmer seiner Mutter, drang in das Zimmer ein und feuerte hier auf die im Bett liegende Frau drei Revolvergeschosse ab. Außerdem brachte er ihr mit einem Messer eine Anzahl Stiche in die Brust bei. Die Frau, die ins Krankenhaus gebracht wurde, verschied bald darauf. Sie war 42 Jahre alt und hte von ihrem Mann getrennt gelebt.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 9. Dez. Landesproduktenbörse. In abgelaufener Woche war das Angebot in Weizen von Amerika weniger dringend, auch sind die Weltverschiffungen nicht so groß, dazu kommen noch schlechtere Ernteberichte von Argentinien, sowie das kalte Wetter. All diese Umstände haben eine etwas festere Stimmung auf dem Getreidemarkte hervorgerufen. Der Stand der Wintersaaten ist bis jetzt befriedigend, nur wäre zu wünschen, daß die Felder bald durch eine starke Schneedecke geschützt werden. Auf unserer heutigen Börse konnte noch keine durchgreifende Besserung Platz greifen, da die Mühlen infolge beschränkter Mehlabfahes zurückhalten und nur den nächsten Bedarf decken. Wir notieren:

Weizen, württ.	20.— bis 22.—	M
fränk.	21.—	22.—
bayr.	21.—	23.—
Weizen Rum.	23.50	24.—
Ulla	23.50	24.—
Saxonska	23.50	24.—
Hjima	23.50	24.—
Laplata	22.50	23.50
Kansas II	23.75	24.25
Kernen, neu	20.—	22.—
Dintel, neu	14.—	15.50
Roggen	18.50	19.—
Gerste, württ.	19.50	21.50
bayr.	21.—	22.—
Tauber	21.50	22.—
fränk.	21.50	22.—
Zuttergerste	16.75	17.25
Hafers, württ.	16.—	19.25
amerik.	20.25	20.50
russ.	20.50	21.75
Mais, Laplata	15.50	15.75
Tafelgries	34.—	34.50
Mehl 0	34.—	34.50
1	33.—	33.50
2	32.—	32.50
3	30.50	31.—
4	27.50	28.—
Kleie	9.50	10.—
netto Cassa ohne Sacl.		

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei.

Standesamt Calw.

Geborene.

28. Novbr. Eugen Emil, S. d. Johannes Hammann, Masch.-Strickers, hier.
2. Dezbr. Walter Heinrich, S. d. Christian Heinrich Kühle, Kaufmanns, hier.
5. „ Margarethe Edith, T. d. Anton Stauff, Reallehrers, hier.
23. Novbr. Pauline Wilhelmine Gengenbach geb. Stierle, Ehefrau d. Karl Christian Gengenbach, Kaufmann, hier, 47 Jahre alt.
2. Dezbr. Albert Stroh, Apotheker hier, 68 J. alt.
5. „ Friedrich Kohler, Tagelöhner hier, 67 J. alt.
7. „ Albert Moersch, Bäckermeister hier, 47 J. alt.

Gestorbene.

„Bis morgen früh 5 Uhr.“

„O, das ist hübsch, da kannst du ja noch den Abend bei uns zubringen!“ rief Achim freudig aus. „Wir sind doch heute zu Haus, Toska?“

„Den ganzen Abend allerdings nicht,“ lachte das Mädchen. „Wir sehen uns wahrscheinlich ein paar Akte in der Oper an; denn die Truppe ist wirklich recht gut. In das Theater kann uns ja aber Graf Hochstraten begleiten, wenn er uns den Abend schenken will.“

Ein halb mitleidiges, halb spöttisches Lächeln zuckte bei diesen Worten um des Mädchens Lippen. „Sind sie so abhängig von Ihrer Mutter, daß Sie ohne deren Erlaubnis nichts zu tun wagen? Pah, wenn ich denke, daß etwas mein Glück ist, dann frage ich keinen Menschen nach seiner Meinung, dann greife ich zu und seie der ganzen Welt zum Trost!“ Sie lachte übermütig und warf das schöne Haupt trotzig in den Nacken zurück.

Ueber Hochstratens vorher so strahlend glückliche Züge senkte es sich wie ein finsterner Schatten. „Ich halte die Pietät vor dem Alter, den von Gott befohlenen Gehorsam gegen Vater und Mutter durchaus nicht verächtlich für einen Mann, und“ fügte er fest hinzu: „nie werde ich mich davon zurückhalten lassen, vor einem entscheidenden Schritt meines Lebens den Rat meiner viel erfahrenen, treuesten Freundin einzuziehen.“

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Calw, den 10. Dez. 1912.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns bei der kurzen Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters



Gottlieb Kohler

zu teil wurde, für die aufopfernde Pflege der I. Schwester, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die Blumenpenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgart-Hirsau, 9. Dezember 1912.

Danksagung.



Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders Schwagers und Onkels

Robert Widmaier

Eisenbahnassistent

zu Teil wurden, für die trostspendenden Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Grabgesang und Trauerspiel, für die vielen Blumenpenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders von Seiten seiner Herren Kollegen, Vorgesetzten und Unterbeamten aus Stuttgart, Calw und Umgebung und den Herren Ehrentägern für den erwiesenen letzten Liebesdienst, sprechen wir unsern herzlichsten, innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Bahnwärter Widmaier
und Familie.**

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Brandfalls auf der Staatsdomäne Lützenhardt kürzlich erwiesene Hilfeleistung sagen wir den Feuerwehren von Obertollbach und Hirsau unsern verbindlichsten Dank.

Hirsau den 8. Dezember 1912.

Hof Lützenhardt
K. Kameralamt:
Boelter.

Domänenpächter:
H. Kopp.

Uhren Goldwaren-
Optische Artikel

Karl Eppinger,
Uhrmacher und Optiker, Badstr. 345,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Taschenuhren in Gold, Silber, Nickel und
Stahl, moderne Zimmeruhren, Regulateure
und Tafeluhren mit dem feinsten Glocken-
Gong-Schlag.

Gold- und Silber-Waren.

Herren- und Damen-Uhrketten, Trauringe, Ringe und Broschen.



Manchettenknöpfe, Cravattennadeln,
Armbänder, Anhänger, Colliers, Ohringe, Zigarren- und
Zigaretten-Etuis, Brustknöpfe, Haarketten-Beschläg.

Optische Artikel.

Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Brannt-
wein-, Milch- und Laakwagen u. s. w.



Elektrische Taschenlampen

und Ersatzbatterien.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Ev. Arbeiterverein Calw.

Die Gewinne von nachstehenden
Losnummern sind noch abzuholen
bei Hrn. Lud. Ackermann, Nonnen-
gasse: 20 34 43 105 148 174
178 196 221 249.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Sie wollen

Ihr Weihnachts-Ges-
chäft steigern? Geben
Sie doch rasch ein
Inserat im „Calwer
Tagblatt“ auf — Sie
werden dadurch Ihren
Zweck am ehesten er-
reichen.

Schubert Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schutzmarke,
welche 20
und 40 Bfg. zu haben sind:



Calw: Eugen Dreiss.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
K. O. Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
Liebenzell: Fr. Schoenen.
Neubulach: H. Hamann.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmaier.

Personal gesucht.

Für Samstag nachmittags u.
Sonntag suche ich selbständigen
Portier, junge Kassiererin,
Volontär, Mechaniker oder
Elektrotechniker bevorzugt.

Eilt! Eilt!

Angebote an die Geschäftsstelle
unter G. G. 1000.

Entlaufen

stichelhaarige
Hühnerhündin,
braun und grau
melirt. Vor Ankauf
wird gewarnt. Mitteilung erbitet
sodort

W. Wohlbeber,
Bad Liebenzell.

Zu verkaufen!

1 gut erhaltenes Sofa, 1
Regulateur und 1 älteren Tisch.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Reinwollene

Jagdwesten,

sowie

Calwerschuhe

empfiehlt

Karl Dingler,
Badstraße



C. A. Gengenbach

Goldarbeiter und Optiker
obere Lederstrasse 98

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

sämtlichen Gold- und Silber-Waren

wie: Armbänder, Broschen, Boutons, Ringe, Ketten und
Haarketten in billigster und feinsten Ausführung; ferner:
Bestecke, Tafelgeräte und sonstigen praktischen Geschenk-
artikeln in versilbert, vernickelt, Kupfer und Messing.

Auch bringe ich meine

optischen Waren

als Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Reisszeuge
empfehlend in Erinnerung.

Um von meinem grossen Lager etwas zu räumen, gewähre ich
von heute ab bis Weihnachten zu meinen billigst gestellten
Preisen noch einen Rabatt von 5%.

Reparaturen schnell, gut und billigst.

Die Buchhandlung von Emil Georgii

empfiehlt sich zur Besorgung
von sämtlichen in Zeitungen
u. Katalogen ausgeschriebenen

Büchern und Werken

zu den gleichen Preisen ohne

Portoberechnung

Reichhaltiges Lager von

Jugend- und Unterhaltungs-Schriften

Vorrätig sind stets die

Neuerscheinungen der bekanntesten Autoren

Suche bis 1. Januar ein kräftiges 17—19 jähriges

Dienstmädchen

für Hausarbeit, welches eventl. Gelegenheit hätte, das Kochen
zu erlernen. Anfangslohn 180—200 M bei guter Behandlung.

Offerten auch von solchen Mädchen, welche noch nicht ge-
dient haben, sieht entgegen.

Göppingen, Ulrichstr.

Frau Marie Dieterle.

Gerahmte Bilder

in grosser Auswahl bei

Friedr. Häussler, Buchhandlung

Polstermöbel, Spezialität: Ledermöbel

Clubfauteuil, Sofa und Sessel



feinste Stahldraht-Federmöbel nach engl. Methode
freistehend federnder Sitz in tadelloser exacter
Ausführung

Grosse Auswahl

sehr bequemer moderner u. antik. Modelle

Anfertigung von Knöpfen aus Stoff und Leder in verschiedenen
Grössen, auf neuester Maschine, bei billigster Berechnung.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse, Calw.

Telefon
Nr. 116.

T. Schiler, Calw

Telefon
Nr. 116.

empfiehlt für den Weihnachtsbedarf:

Damen- und Kinder-Konfektion

mit großer Preisermäßigung.

Kleiderstoffreste in Wolle, Halbwole, Baumwolle,
zu Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen **außerordentlich billig.**

Eine große Partie weiße Damenwäsche

Hemden, Hosen, Nachthemden und -Jacken.

— Beste Verarbeitung. — Bewährte Stoffe in allen Preislagen. — Riesig vorteilhaft. —

Ferner folgende **Unter-Preis-Posten:**

Ein Posten baumwollene Kinderkleider aus eigenen, soliden
Stoffen gefertigt, in Größe 50

Mk. 1.35, 1.75, 1.90.

Ein Posten Haus-, Träger- und Blusen-Schürzen in
Zeugle und bedruckt Cretonne.

Ein Posten Trikot-Unterhosen für Damen und Herrn.

Unterröcke in Wolle und Halbwole, von Mk. 2.— an.

Taschentücher, reinleinen, halbleinen, baumwollen.

Gestickte Tücher in Geschenk-Karton von 90 Pfg. an.

Reste in Hemdenflanellen, Unterrockflanellen, Bett-
damasten.



Meine Weihnachtsausstellung

in sämtlichen

Spielwaren

ist eröffnet und ladet zu
deren Besuch höflichst ein

Amalie Feldweg, Calw.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

ff. Mehl ff.
la. Eier

sowie alle sonstigen

Backartikel

Georg Jung
Telefon 83.

Markt-Anzeige!

Bringe zum Jahrmarkt wieder
meine bekannt guten Waren in
Trikothemden, Hosen, Jacken,
Kinderhöschen, Strümpfe, Sok-
ken, Wollgarne, Trikotreste und
Schürzen und empfehle solche zu
billigstgestellten Preisen.

Hochachtend

Fr. E. Marquart,
vis-à-vis der Wanderarbeitsstätte.

Guterhaltenen

Ledersofa

gibt billig ab. Wer, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Gitarre-Zither,

wenig gespielt, sowie 2flammiger
Gasherd

billig zu verkaufen.
Bischoffstraße 453 II.

Als sehr passende Weihnachts-
Geschenke empfehle ich

Kinder- Lederschürzen

für Knaben und Mädchen in
allen Größen von M. 2.80 an.

Albert Wochele,
Lederhandlung.

Möbl. heizbares

Zimmer

bis 1. Januar zu vermieten.
Badstraße 341.

Am Sonntag abend ist mein



Schäfer-
Hund (Stube)

abhanden gekommen. Vor Ankauf
wird gewarnt. Abzugeben gegen
Futtergeld.

Josef Dehm z. Waldh.,
Hirsau.

Rötenbach.

1 Kuh

mit dem 3. Kalb
33-34 Wochen
trächtig, steht dem Verkauf aus
Kentschler z. Hirsch.

Feinstes Mehl 00 (Sprengerlesmehl),

Nr. 0 u. Nr. 1,

Eier,

Selbstgemachte Eiernudeln
Serbische

Zwetschgen zc.

empfiehlt und hält namentlich für
die Weihnachtsbackzeit empfohlen

N. Heilmayer,
Haggasse.

Halt Mama!

Die Frau Schneider mit dem
billigen Wachsud

ist wieder da!

Wachsud in allen Sorten,
Breiten und Farben, sowie
auch am Stück, prima Bett-
einlagen, Gummituch, abge-
packte Tischdecken, Wandschoner,
Tischläufer, Küchenspielen, Kin-
der- und große Damenschürzen,
Kinderlappchen, Tabletten;
habe auch für runde Tische
Decken.

Mein Stand befindet sich beim
Rathaus vis à vis dem Markt-
brunnen und ist erkenntlich an der

Firma: Frau Schneider,
norm. Prechtl aus Kaiserslautern.



Ein junge, trächtige

Ziege

hat billig zu verkaufen. Wer, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 4 oder 5

Zimmerwohnung

wird von kleiner Familie auf 1.
April oder später zu mieten event.
1 Wohnhaus oder Bauplatz zu
kaufen gesucht.

Gefl. Offerte vermittelt unter
Z. N. 1 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum Markte hier!
Stand beim Geschirr!

Alt Heidelberg.

Spezialgeschäft in Seide-, Samt-,
und Bandresten.

Wegen Aufgabe des Artikels ver-
kaufe ich sämtliche Reste zu jedem
annehmbaren Preise.

Bitte auf die Firma zu achten!

Mädchen-Gesuch.

Am 1. Januar findet ein 16- bis
18-jähriges Mädchen gute Stelle.
Näheres Stuttgarterstr. 425.

Sofort gesucht

für einige Nachmittagsstunden

2 ältere Frauen

für Küchenarbeit. Von wem, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.